

# Jäger kann mit mildem Urteil rechnen

Ein Oberländer, der seinen Freund beim Jagen in Bayern getötet hat, dürfte mit bedingter Haft oder einer Geldstrafe davonkommen.

Von Reinhard Fellner

**Ingolstadt** – Im März hatten sich zwei Oberländer Jagdfreunde im bayerischen Burgheim auf die Lauer nach Wildschweinen gelegt. Ein 45-Jähriger in einer Jagdkanzel, sein 69-jähriger Freund in einem in einer Entfernung von 361 Metern gegenüberliegenden Bauwagen. Als der 69-Jährige dann in der Nacht auf das Wild schoss, verfehlte er es und traf seinen Jagdkameraden direkt in den Bauch. Eine Verkettung von Unglück und Fahrlässigkeit, wie gestern Helmut Walter, leitender Ingolstädter Oberstaatsanwalt der *Tiroler Tageszeitung* bestätigte. Nach Vorliegen des ballistischen Gutachtens ist nun klar, dass das Projektill den 45-Jährigen direkt und ohne Abweichungen traf. Noch vor der Schlussverfügung resümiert Walter: „Alles deutet auf fahrlässige Tötung hin. Es ist

schon fahrlässig, Jagdstände so aufzustellen, aber der Schütze hat eben den größten Fehler gemacht, den ein Waidmann begehen kann, und in Richtung eines anderen geschossen!“ Dennoch bewertet der erfahrene Oberstaatsanwalt den Verschuldensgrad offenbar als nicht allzu hoch. Wird der Schütze doch voraussichtlich nicht mit einer Anklage (bis fünf Jahre Haft und Prozess), sondern mit der Zustellung eines Strafbefehls (bis ein Jahr bedingte Haft oder Geldstrafe) rechnen dürfen. Der 69-Jährige im Beisein von Verteidigerin Julia Lang zur *TT*: „Wir sind als Freunde dorthin gefahren und ich komme mit einem Elend zurück. Ich kann es immer noch nicht fassen, das Ereignis begleitet mich jeden Tag!“ Aufgrund ordnungsgemäßer Jagdscheine sollte die Jagdversicherung übrigens für die Hinterbliebenen aufkommen.



Die Bergretter konnten bei der schwierigen Suche nur angeseilt arbeiten.

Fotos: Zoom-Tirol

## Trauer nach Bergung toter Alpinisten im Zillertal

**Mayrhofen** – Die Suche nach jenen zwei Bergsteigern, die seit Mittwoch am Großen Löffler im hinteren Zillertal vermisst wurden, endete am Dienstag, wie es die Einsatzkräfte bereits befürchteten: mit der Bergung der Leichen der beiden Männer, eines 41-jährigen Bergführers und Bergretters aus Finkenberg und seines deutschen Urlaubsgastes. Die Trauer bei den Bergrettern ist groß: „Wir haben alles getan, weil wir gewusst haben, wir müssen sie finden“, rang Michael Knauer als stv. Obmann der Bergrettung Mayrhofen um Worte. „Aber diese



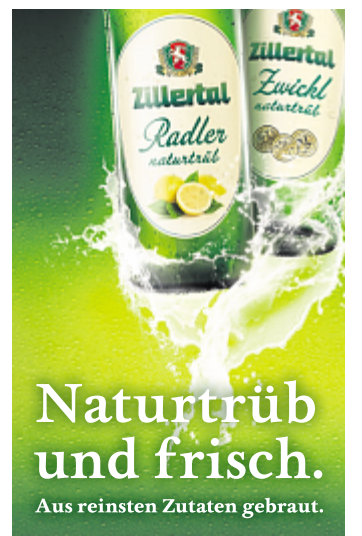
Einer der Toten musste aus dem Schnee ausgegraben werden.

Endgültigkeit ist zutiefst bedrückend.“ Die Endgültigkeit habe sich bei einem neuerlichen Suchflug am Dienstag eingestellt, berichtet Knauer. Dabei sei aufgrund der

Schneesmelze der Körper von einem der Männer neben einer Randspalte zwischen Fels und Schnee gefunden worden. Zuvor waren laut Polizei auch Rutschspuren und Kleidungsstücke der Männer entdeckt worden. Der zweite musste, nachdem sich Retter in die Spalte abgeseilt hatten, unter schwierigsten Bedingungen ausgegraben werden. Der genaue Hergang des Unfalls ließ sich gestern noch nicht rekonstruieren. Tragisches Detail: Der Bruder des jetzt verunglückten Zillertalers war bereits vor knapp 20 Jahren beim Eisklettern in den Tod gestürzt. (cm)

## 16-Jähriger verstarb im Freibad

**Schwaz** – Ein 16-jähriger Bursche starb Montagabend kurz nach halb sieben im Schwarzer Schwimmbad. Laut Informationen des Badewarts sei dem Burschen nach ein paar Tauchrunden übel gewesen, und er habe sich an den Beckenrand gesetzt. Von dort sei er plötzlich ins Wasser gekippt. Der von anderen Badegästen sofort alarmierte Bademeister holte den bewusstlosen 16-Jährigen vom Grund des 4,80 Meter tiefen Beckens heraus und begann umgehend mit der Reanimierung. Dabei wurde er von einer zufällig anwesenden Krankenschwester unterstützt. Kurz darauf sei bereits der Notarzt vor Ort gewesen, informiert Martin Schiestl vom Roten Kreuz Schwaz. Die mehrfachen Reanimationsversuche blieben leider erfolglos – die Todesursache ist noch unklar. (ad)



## Unter dem Motto „Sölden gibt Gas“ wurde auch heuer wieder zur rasanten Kart-Trophy ins Ötztal geladen Mini-Boliden, PS-Freaks & Formel-1-Flair

**Sölden** – „Gib Gas, ich will Spaß“, hieß es kürzlich wieder in der Ötztaler Skimetropole Sölden. „2009 haben wir zum ersten Mal einen Hauch von Formel-1-Feeling in unserer Gemeinde aufkommen



**DALIA Adabei**  
dalia.foeger@tt.com

lassen. Das PS-Spektakel kam so gut an, dass wir heuer bereits zum fünften Mal unsere Kart-Trophy veranstalten“, freute sich Gastronom und PS-Freak Armin Gander. „Sich im Cockpit eines Mini-Boliden mit anderen zu messen, macht einfach total Spaß“, tönnten da auch die Skiassess Hannes Reichelt und Florian



Die Skiassess Hannes Reichelt und Florian Scheiber (rechts) mit Marco Gstrein (Mitte) bei der Kart-Trophy. Fotos: Rinnhofer

Scheiber. Für eine coole Freestyle-Show auf ihren Quads sorgten unter anderem auch Markus „Wille“ Willam und

sein 5-jähriger Sprössling Niko, der unerschrocken für staunende Gesichter sorgte. Zwischen dröhnenden Mo-



Unternehmer Helmut Falkner (links) und Hotelier Joe „Castello“ Falkner fanden's richtig bärg.

toren und heiß gefahrenen Reifen fühlten sich die Sölder Gastronomen Marco Gstrein und Joe Falkner pudelwohl.



Fanatiker Kart-Fahrer und Organisator Armin Gander mit seiner Gattin Yvonne.



Eine Quad-Performance vom Feinsten von Freestyle-Wille.

## Sie brachten die Tasten der Pianos zum Glühen

**Kitzbühel** – Dass die Gams nicht nur im Winter stept, wurde kürzlich wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. „Auch im Sommer hat Kitzbühel sportlich wie kulturell so einiges drauf“, verlautbarte da Organisator und „Boogie Wolf“ Christoph Steinbach. Zum 10. Mal brachten internationale Künstler heuer wieder beim coolen Festival rund um Boogie Woogie und Blues die Tasten der Pianos zum Glühen.

Beim großen Finale standen Mungo Jerry („In the summertime“), Pete York („Keep on running“), Don Bouchat, der schon für *The Platters* („Only you“) spielte, und Pianist Martin Schmitt gemeinsam auf der Bühne und brachten das Publikum mit Gundel und Max Schautzer ebenso wie Arabella Kiesbauer zum Swingen und Schwitzen. Ei-

ne erfolgreiche Bilanz für das 10. „Boogie Woogie & Blues“-Festival in Kitzbühel, das in dieser Art voraussichtlich zu Ende geht. Nicht aber, wenn es nach Super-Drummer Pete York geht: „Wenn das wirklich das letzte Spektakel dieser Art in Kitzbühel war, höre ich auf zu spielen.“ Hoffentlich Ansporn genug für den „Boogie Wolf“, weiter mit Superstars der Szene gemeinsam in der Gamsstadt zu musizieren.



Das Musikspektakel genossen auch Max und Gundel Schautzer.



Musiker Mungo Jerry (links; „In the summertime“) mit Organisator Christoph Steinbach und Musiker Pete York („Keep on running“). Fotos: Fmedia